

Berichtigungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **41 (1954)**

Heft 10

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wettbewerbe

Veranstalter	Objekt	Teilnehmer	Termin	Siehe Werk Nr.
Département des travaux publics de la Ville de Genève	Aménagement des voies de circulation entre le bas de la rue du Mont-Blanc et le Grand-Quai à Genève	Les ingénieurs et architectes genevois, quel que soit leur domicile, ainsi que les ingénieurs et architectes confédérés domiciliés en Suisse	15 nov. 1954	juillet 1954
Gemeinderat der Stadt Zofingen	Bezirksschulhaus mit Turnhalle auf der Schützenhalde in Zofingen	Die im Bezirk Zofingen heimatberechtigten oder seit 1. Januar 1953 niedergelassenen Architekten schweizerischer Nationalität	31. Jan. 1955	August 1954
Primarschulgemeinde Goßau ZH	Primarschulhaus im «Männetsried» in Bertschikon-Goßau ZH	Die in den Bezirken Hinwil, Pfäffikon und Uster heimatberechtigten oder seit mindestens 1. Januar 1952 niedergelassenen Architekten	27. Nov. 1954	Oktober 1954

3 bis 4 Preise ein Betrag von Fr. 7500 zur Verfügung. Preisgericht: A. Bolter, Präsident der Baukommission (Vorsitzender); Gemeinderat Emil Faust; Rudolf Küenzi, Arch. BSA, Zürich; Walter Niehus, Arch. BSA, Zürich; Theo Schmid, Arch. BSA, Zürich; Ersatzmänner: Christian Lehmann, Schulpräsident; Oskar Stock, Arch. BSA, Zürich. Die Unterlagen können gegen Hinterlegung von Fr. 30 auf der Gemeinderatskanzlei Goßau (Zürich), Postcheck VIII 1152, bezogen werden. Einlieferungstermin: 27. November 1954.

Technische Mitteilungen

Neuartige Beläge für Turnanlagen

Die Ausstattung der Schul- und Vereinsturnanlagen mit hygienisch einwandfreien Belägen stößt auf große Schwierigkeiten, da es bisher nicht gelungen ist, einen im üblichen finanziellen Rahmen tragbaren Belag zu schaffen, der elastisch, staubfrei und nicht schmutzend ist. Der sogenannte Tennobelag läßt sich überall dort gut verwenden, wo der notwendige Unterhalt sichergestellt ist, versagt aber, sobald die Pflege ungenügend ist oder überhaupt nicht in Frage kommt. Teer-asphalt oder Gußasphalt haben beide den Vorteil, sauber und bei etwa 2% Gefälle auch nach Regen rasch wieder benützlich zu sein. Die große Härte und der vollständige Mangel an Elastizität haben aber schädigende Wirkung auf das Stützsystem der Füße. Gegenüber früher bildet das Barfußgehen der Schüler eine Ausnahme, und die an Straßenschuhe gewohnten Füße, für Turnen und Spiel mit leichtem Schuhwerk versehen, leisten den Schlägen der Unterlage ungenügenden Wider-

stand und neigen zu Deformationen, die am Ende der Schulzeit bei der Mehrzahl der Schüler in Form von Platt-, Senk- und Spreizfüßen festgestellt werden können.

In eingehender Prüfung der Erfordernisse einerseits und der zur Verfügung stehenden Materialien andererseits ist es offenbar gelungen, eine Belagsmischung zu finden, die den Ansprüchen eines zeitgemäßen Turn-, Sport- und Spielbetriebes zu genügen vermag. Das System wurde durch eine Zürcher Firma ausprobiert und ist bereits in der Stadt Zürich für einen Turnplatz von etwa 1000 m² in Auftrag gegeben worden. Es handelt sich um einen aus synthetischem Gummi, Korkschrot und Bitumen bestehenden, etwa 1 cm festen Belagsteppich, der auf einem Teer-asphalt-Binder von etwa 2½ bis 3 cm Stärke über einem normalen, gut planierten Steinbett mit 1 bis 1,5 % Gefälle aufgegossen ist.

Beim Begehen dieses Belages mit gewöhnlichen Straßenschuhen hat man den Eindruck, Schuhe mit Gummisohlen zu tragen. Die Elastizität kann weitgehend dosiert werden. Kälte und Hitze bleiben ohne Wirkung auf die Elastizität und haben, da es sich um synthetischen Gummi handelt, keinen austrocknenden und verwitternden Einfluß. Die Belastungsfähigkeit ist sehr groß; Lastwagen hinterlassen keine bleibenden Eindrücke. Die finanzielle Seite ist noch nicht zu beurteilen, doch dürfte der Quadratmeterpreis nicht wesentlich höher als ein Teer-Makadam-Belag zu stehen kommen. Vorerst kann mangels Bewährung noch nicht abschließend gerurteilt werden, doch dürften im Laufe dieses und des nächsten Jahres auf Grund der ersten Anlagen zuverlässige Beobachtungsergebnisse vorliegen, über die wir im Interesse des Fortschrittes im Turn- und Sportplatzbau an dieser Stelle berichten werden. W. Wechsler

Der HLK-Wechselrahmen

Der von *Rudolf Lehni* und *Fritz Keller* entwickelte Rahmen ist vor allem durch seine einfache und stabile Konstruktion gekennzeichnet, die eine Montage und ein Auswechseln des Inhaltes mit vier Handgriffen erlaubt. Der Wechselrahmen besteht aus drei Elementen: einer Pavatexplatte, einer Glasplatte und vier Federklammern. Die Pavatexplatte kann roh oder mit schwarzem oder weißem abwaschbarem Kunstharzbelag bezogen werden. Die Standardformate sind den im Papierhandel üblichen A-Formaten angepaßt.

Dank diesen Vorteilen findet der HLK-Wechselrahmen ein weites Gebiet von Verwendungsmöglichkeiten: in Privatwohnungen, in Museen und Ausstellungen, in der Industrie, im Handel, für Architekten, Graphiker, Dekorateurs, Techniker und Wissenschaftler. Auf dem gleichen Prinzip aufgebaut ist auch eine Vitrine, in der Größe 42 x 42 cm lieferbar. Die Vitrine eignet sich zum vorteilhaften Ausstellen von kleinen Gegenständen.

Vitrine und Wechselrahmen haben in den Jahren 1953 und 1954 die SWB-Auszeichnung «Die gute Form» erhalten (Pat. Nr. 29 84 53). Vertrieb für die ganze Schweiz: *Percy Heußler*, Küsnacht ZH.

Berichtigungen

Auszeichnung «Die gute Form 1954»

Im Bericht über die Auszeichnung «Die gute Form 1954» in der WERK-Chronik des Augustheftes (S. * 198 *) wurde irrtümlich der Name von Frau *Elsi Giauque* SWB, Zürich, bei den Jurymitgliedern nicht genannt.